

Mein Bock den Rath nicht äbel fand,
Und eilt, ihn auszuführen;
Und obgleich kein Notar zur Hand,
Sie sich doch resolviren.

Der Jäger er zuerst gedenkt,
Besüßer die ihm waren.
Hals, Kopf, Geweih er einem schenkt,
Der solls recht aufbewahren.

Die Knochen all' bekommt — sagt wer?
Das Testament sagt's feine.
Der Jagens-Mannschaft ganzes Heer
Vom kleinen Ort Schiffraine.

Der Bauer Sch . . . zum Voraus noch
Ein rares Stück zum Kochen,
Dem blut'gsten Feind gehdret doch
Der ganze Schlegel-Knochen.

Sein Fleisch erhielt der treue Freund,
Der Fuchs, zu einem Braten.
Es schmeckt ihm zwar, doch seht, er weint
Ihm nach, dem Kameraden.

So war nun Jeder wohl bedacht,
Ein Jeder nach der Mühe,
Die ihm der Dambock hat gemacht.
Es fehlt nur noch die Brühe.

Die liefert schließlich Euch der Sch . . .
Der sein Stück weich will kochen.
So bringt das Neujahr nicht nur Schnee,
Im Schiffrain brachts auch Knochen.

Tages- Ereignisse.

— Stuttgart, 13. März. Was man sich seit mehreren Tagen nur als Gerücht mittheilte, nämlich, daß S. M. der König nächsten Freitag die verfassungberatende Versammlung in Person eröffnen werde, das findet im heutigen „Staatsanzeiger“ seine amtliche Bestätigung. Die Förmlichkeiten sind dieselben wie sonst: um 10 Uhr Gottesdienst in der Stiftskirche, hernach die Eröffnung der Versammlung. — Zugleich erfährt man, daß an diesem Tage die gesammte Stuttgarter Garnison in den neuen Waffenröcken zum ersten Male ausrücken und sie alsdann im Gebrauch behalten werde.

— Nach dem Heilbr. Tagbl. nehmen die natürlichen Blattern in milderer Form auf eine auffallende Weise in Heilbronn überhand und ist manches Haus durch Wächter beaufsichtigt und geschlossen. Auch sind viele Blatternkranke in den obersten Lokalen des früheren Militärspitales untergebracht.

— Stuttgart. In den Anlagen wollte sich vorgestern ein junger Mann aus Augsburg durch einen Pistolenschuß das Leben nehmen, verwundete sich jedoch nicht lebensgefährlich; er ist in den Katharinenhospital gebracht worden.

— Ludwigsburg, den 9. März. In Möglingen hat sich dieser Tage ein trauriger Vergiftungsfall ereignet. Die Familie des Friedrich Jopp, aus fünf Personen bestehend, verzehrte am letzten Sonntag die Hälfte einer großen, gegen zwei Pfund schweren Blutwurst (fog. Blunze) mit Sauertraut. Diese Wurst war schon etwa zwei Monate vorher im Hause selbst verfertigt, geräuchert und aufbewahrt worden. Am Tage nach dem Genuße erkrankten Vater, Mutter und zwei ältere Söhne mit allen Symptomen von Vergiftung, und die Ursache war auch bald im Genuß jener Wurst ärztlich ermittelt. Am Mittwoch starb die 68jährige Mutter und heute einer der beiden erkrankten Söhne, während die übrigen Familienglieder sich jetzt außer Gefahr befinden sollen. — Möge dieser traurige Fall aufs neue zur Warnung dienen, im Genuß geräucherter Würste — besonders der Leber- und Blutwürste — vorsichtig zu seyn. — Diese Würste werden gern sauer, wenn sie nicht genügend geräuchert und zu lang aufbewahrt werden, und sind dann ein wahres Gift. Wer auf den Genuß solcher Würste sich unwohl fühlt, namentlich bei wem Erbrechen, Durchfall, Brennen im Hals, schmerzhaftes Schlucken, Magenweh Doppelsehen oder Verdunklung des Gesichtes, Betäubung zc. eintritt, der möge nur rasch nach einem Arzte senden, weil bei schneller Hülfsleistung Rettung möglich, bei Verzögerung aber in den meisten Fällen der Tod unvermeidlich ist. (L. T.)

**Auflösung des Räthfels in Nr. 20:
3 e i t.**

Bachnang. Naturalienpreise vom 13. März 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	44	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	4	12	3	58	3	44
„ Roggen . . .	6	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	50	3	40	3	30
1 Eimer Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	44	—	38	—	—
„ Wicken . . .	—	36	—	32	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	—	—	—	—	16	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	9	Loth	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes	—	—	—	—	6	fr.
„ Kalbfleisch	—	—	—	—	6	—
„ Schweinefleisch unabgezogen	—	—	—	—	8	—
„ — abgezogenes	—	—	—	—	7	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim zc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 23.

Dienstag den 19. März

1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] In Betreff der aufgeworfenen Frage, wie ein Psechtamt besetzt seyn müsse, das zur Vornahme der Eichung und Stempelung der Fässer befugt sey? hat das K. Ministerium des Innern seine Ansicht dahin zu erkennen gegeben: daß nach den Bestimmungen der Maasordnung von 1806 S. 33 und 36 zur Vornahme einer Eichung mindestens zwei für dieses Geschäft verpflichtete Personen (zwei Psechter oder ein Psechter und ein Gemeinderath) erforderlich sind.

Wenn die Umgebungsbeamten ein den Bestimmungen der Maasordnung S. 33 und 36 widersprechendes Verfahren bei Psechtungen wahrnehmen, so können sie dasselbe bei den Ortsbehörden, beziehungsweise dem Oberamte, zur Anzeige bringen.

Den Ortsvorstehern, in deren Gemeinden Psechtämter bestehen, wird nun aufgetragen, darüber zu wachen, daß die Vorschrift des S. 36 der Maasordnung, wonach eine Psechtung nie durch einen Psechter allein vorgenommen werden soll, stets gehandhabt werde.

Den 14. März 1850.

Königl. Oberamt.
Für den frankten Oberamtman:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsaktuar F r i z.

Forstamt Reichenberg. Revier Weiffach.

Holz - Verkäufe.

Zur öffentlichen Versteigerung kommen:
1) Im Staatswald Brucherberg beim Katenberg am 25. d. M.:

- 3 1/2 Klafter eichene Scheiter,
- 32 1/2 " buchene
- 4 1/2 " " Prügel,
- 1 " erlene Scheiter und
- 1025 Stück buchene Wellen;

2) im Staatswald Ruitrain unweit Allmersbach am 26. d. M.:

- 54 3/4 Klafter buchene Scheiter,
- 14 1/2 " " Prügel und
- 3525 Stück " Wellen;

3) im Staatswald Körnerrain unweit Allmersbach am 27. d. M.:

- 1 Buchennugholzstamm von 8' Länge und 18" mittlerem Durchmesser,
- 1 Lindennugholzstamm von 28' Länge und 10" mittlerem Durchmesser,
- 57 Klafter buchene Scheiter,
- 1 " birkene "
- 1 " erlene Prügel und
- 5400 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr im Walde selbst Statt, und wird bei guter Witterung im Holzschlag, bei ungünstiger Witterung aber in den hier beigefügten Orten verkauft.

Reichenberg, am 13. März 1850.

K. Forstamt.

Löwenstein.

Holzverkauf betreffend.

Um mehrseitigen Anfragen zu begegnen, wird hiemit bekannt gemacht, daß das Rentamt noch aus dem diesjährigen Wirtschaftsbetrieb und zwar aus dem Forstort Seizengehren, in der Nähe von Stockberg, die namhafte Quantität Brennholz:

- 51 1/4 Klafter buchene Scheiter,
- 124 " do. Prügel,
- 1 " gemischte Prügel,
- 8 " erlene Scheiter und Prügel,
- 3/4 " forchene Prügel,

185 Klafter durch Versteigerung zu verkaufen hat. Dieses Holz ist durchgängig von ausgezeichnet schöner Qualität, namentlich besteht das buchene Prügelholz zumeist in Scheitern und groben Wellen. Alles Holz ist bereits an die Abfuhrwege getragen, und der Fahrweg gegen Löwenstein zu, von den Lagerplätzen an, ist eben und in gutem Zustande. Der Tag des Verkaufs wird noch besonders bekannt gemacht werden. Den 12. März 1850.

Fürstl. Rentamt.
A. B. Holz.

Löwenstein.

Brennholz = Verkauf.

Die Stadtpflege dahier verkauft am Montag und Dienstag den 25. und 26. März d. J. im Stadtwald Buch, hinterm Bleichsee, und in der Nähe von Eglenswenden

- 106 Klafter buchen Scheitholz,
 - 61 1/8 " dergl. Prügel
- und das zu 4170 Wellen geschäppte buchene Mandenreisfach in 21 Nummern

mit der Bedingung baarer Zahlung des dritten Theils am Kaufschilling als Anzahlung am Verkaufstage, und unter Anborgung der weiteren 2/3 bis Martini 1850 gegen Einlegung obrigkeitlich beurkundeter Schuld- und Bürgscheine, doch mit Befristung eines Abzugs von 4 fr. am Gulden für die baare Zahlung der weiteren 2/3 am Verkaufstage oder innerhalb 10 Tagen nach solchem.

Der Verkauf beginnt je Morgens 9 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Holzschlag. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 13. März 1850.

Stadtpflege.

Großörlach. [Acker = Verkauf.]

Dienstag den 26. f. M. Mittags 2 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathhause im Wege der Execution zum Verkauf: 1/2 Brtl. 25 Rth. Acker im Heuacker, wozu hiemit Kaufslustige eingeladen werden.

Den 23. Februar 1850.

Schultheiß Seuffer.

Baßnang.

Steckbrief = Zurücknahme.

Nachdem der ledige Christian Reser von Jux am 13. l. M. hier eingebracht worden ist, wird der unterm 12. v. M. gegen denselben erlassene Steckbrief hiemit zurückgenommen.

Den 16. März 1850.

R. Obergericht.
G.-Akt. Schickhardt.

Baßnang. [Acker = Verkauf.]

Das den Tuchmacher Helmsdorfer'schen Kindern zugehörige 1 Viertel Acker im Hasnerweg ist zum Verkauf ausgesetzt und kommt am Samstag den 30. d. M. Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathshaus zum Aufstreich.

Pfleger: Stierlin.

Baßnang. (Heu = Verkauf.)

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Köhlenswirth Feuchts Wittve werden einige hundert Centner Heu und Dohnd und einige hundert Bund Stroh verkauft und können sich die Liebhaber am Samstag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Köhle einfänden.

Baßnang.

Liegenschafts = Verkäufe.

Zum Verkauf im Executionsweg ist ausgesetzt:

1) Dem **Gottlieb Scherdt**, Schuster:

Die Hälfte an einem Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, Anschlag 140 fl.;

3 Brtl. 3 Rth. Acker in der Giebelau, Anschlag 50 fl.;

1 1/2 Brtl. 13 Rth. Rain in der Münsterklinge, Anschlag 15 fl.

2) Dem **Joh. Georg Koppenhöfer**:

1/4 an einem zweistöckigen Wohnhaus im Kesselgäßle, Anschlag 150 fl.;

die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 2 3/4 Rth. Acker im Hasnerweg, Anschlag 60 fl.

3) Dem **Weber Johann Georg Föll**:

Ein Wohnhaus auf dem Graben, Anschlag 250 fl.;

der vierte Theil an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 5 Rth. Acker im Größeweg, Anschlag 35 fl.

Der Verkauf ist auf Montag den 15. April 1850 Nachmittags 2 Uhr anberaumt und werden die Liebhaber auf das Rathshaus mit dem Bemerkten eingeladen, daß vorläufige Käufe ad 1 und 3 mit dem Gemeinderath **Wincen**, und ad 2 mit dem Gemeinderath **Leopold** abgeschlossen werden können.


Den 8. März 1850.

Gemeinderath.
Schmückle.

Maubach.

Schafweide = Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafweide geht bis

Michaelis d. J. zu Ende und wird solche Mittwoch den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr auf weitere 3 Jahre im Aufstreich im hiesigen Gemeinderathszimmer ver-
 liehen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Der Pächter ist berechtigt, bis zur Ernte 75, und nach der Ernte seine Herde bis auf 300 Stück Schafe zu erhöhen; die Bürger werden alsdann 75 Stück Schafe einschlagen. Die weiteren Bedingungen, Wohnung, Stallung etc. betreffend, werden bei der Verleihung bekannt gemacht.

Den 13. März 1850.

Gemeinderath.

Oberfischbach, Gemeinde Großörlach. Wiederholter Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantmasse des Hasners Johann Georg Greiner von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

 einem zweistöckigen Wohnhaus in

Oberfischbach, einem Hasnerbrennofen bei dem Hause 2/8 Mrg. 37,3 Rth. Gras, Baum- und Gemüsegarten um das Haus herum,

1/8 Mrg. 36,1 Rth. Ländel,

8/8 Mrg. 13,1 Rth. Acker,

3 Mrg. 5,4 Rth. Wechselfeld,

2 2/8 Mrg. 48,3 Rth. Wiesen und

47/8 Mrg. 41,0 Rth. Wald, angekauft für 560 fl., kommt am Freitag den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu wiederholtenmalen zum Verkauf. Kaufslustige, welche diesseits nicht bekannt sind, haben sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über Vermögen und Prädikat auszuweisen. Großörlach, am 14. März 1850.

Schultheißenamt
Seuffer.

Baßnang.

Güter = Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Köhlenswirth Feuchts Wittve dahier werden am Ostermontag den 1. April Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Köhle hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf bringen:

Acker:

15/8 Mrg. 26,3 Rth. im Affalterbach,

16/8 Mrg. 24 Rth. im Benzwasen,

11/8 Mrg. 3,2 Rth. im Kusterfeld,

4/8 Mrg. 29,4 Rth. im Benzwasen,

6/8 Mrg. 3,4 Rth. allda,

6/8 Mrg. 18,7 Rth. allda,

1 Mrg. 24,2 Rth. am Strümpfelbacher Weg,

1 Mrg. 38,2 Rth. im Heiligengrund,

7/8 Mrg. 31,7 Rth. am Allmersbacher Weg,

2 2/8 Mrg. 16,7 Rth. allda,

- 16/8 Mrg. 26,6 Rth. im Heiligengrund,
- 5/8 Mrg. 35,7 Rth. allda,
- 13/8 Mrg. 21,3 Rth. am Weiffacher Weg,
- 6/8 Mrg. 37,5 Rth. allda,
- 6/8 Mrg. 9,5 Rth. im Grünbühl,
- 1 1/8 Mrg. 18,9 Rth. im Seelacher Feld,
- 4/8 Mrg. 12,4 Rth. im Greuth,
- 12/8 Mrg. 26,1 Rth. allda,
- 1 Mrg. 15,2 Rth. allda, gültet etc.;

Wiesen:

6/8 Mrg. 4,8 Rth. in Ezwiesen,

4/8 Mrg. 35,2 Rth. allda,

7/8 Mrg. 18,6 Rth. daselbst,

7/8 Mrg. 13,6 Rth. im Benzwasen,

5/8 Mrg. 39 Rth. allda,

1 1/8 Mrg. 32 Rth. am Mühlweg,

1 1/8 Mrg. 30,8 Rth. im Eglensbach, ferner

1/8 Mrg. 39,9 Rth. Land am Weiffacher Weg und

2 Mrg. 3 Brtl. 13 1/4 Rth. Wiesen unterhalb der Weiffacher Brücke, auf Steinbacher Markung.

Etwaige Kaufsofferte können im Gasthof zum Köhle gemacht werden.

Zur.

Executionen = Verkäufe.

Nach gemeinderäthlichem Beschluß wird nachstehenden Personen im Executionsweg verkauft:

1) **Friedrich Angerbauer**: Eine einstockige Behausung am Todtenweg nebst 1 Mrg. 13 Rth. Acker und Wiese, auf der Spiegelberger Markung.

2) **Andreas Klotz**: Den 8. Theil an einer einstockigen Behausung am Rietenauer Weg.

3) **Casper Spingler**: Den 8. Theil an einer einstockigen Behausung am Rietenauer Weg.

Der Verkauf findet am 22. d. M. Morgens 8 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer Statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. März 1850.


Gemeinderath.

Vorstand: Glent.

Sechselberg.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Adam Neumeister, Schuhmachers in Fautspach, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

 der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause, 17 2/10 Rth. Gras- und Baumgarten, 23,2 Rth. Land und Wiese beim Haus, 1/8 Mrg. 18,0 Rth. Land und Wiese im Ochsenhau,

4/8 Mrg. 7,5 Rth. Acker im Sumpf,

3/8 Mrg. 3,9 Rth. Acker im Taubensfeld,

2/8 Mrg. 28,5 Rth. Acker in den Mühläckern,

2/8 Mrg. 22,9 Rth. Acker im untern Thäle,

6/8 Mrg. 11,0 Rth. Wiese im obern Thäle,

33,8 Rth. Wiese im mittlern Thäle,
 2/8 Mrg. 31,9 Rth. Wiese im untern Thäle.
 Hirschhofer Markung:
 Die Hälfte an
 17/8 Mrg. 9,6 Rth. Wald im Haunwiesenwald.
 Hinterwestermurrer Markung:
 circa 3 Brtl. Acker im Regelsacker,
 circa 3 Brtl. Wiesen in Neuwiesen,
 Montag den 8. April d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathszimmer in Sechselberg im Meistgebot
 verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 6. März 1850.
 Schultheißenamt.
 Scheef.

Privat - Anzeigen.

Württembergische Bleiche.

Zu Besorgung von Leinwand und Faden auf
 diese rühmlich bekannte Bleiche empfiehlt sich unter
 Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung
 G. Schäfer's Wittwe.

B a d n a n g.

Bleiche - Empfehlung.

Die rühmlichst bekannte
 Uracher Bleiche
 beginnt nun mit Auslegen der Leinwand auf die
 Rasen, dieselbe wird wie seither die Waare auf
 Pünktlichste und Dauerhafteste behandeln.
 Leinwand, Faden und Garn besorgt bestens
 Andreas Dorn.

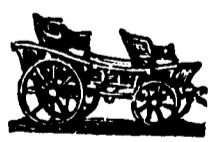
B a d n a n g. Vortreffliche
 schwarze Dinte bei
 Andreas Dorn.

Dypenweiler.

Wagen-, Chaise-, Pferdegeschirr- und Schwein-Verkauf.



Die Unterzeichnete ver-
 kauft Freitag den 22. d. M.
 Nachmittags 2 Uhr im
 Aufstreich:



- 1 Wagen, zwei- und dreispännig,
 - 1 Bernerwägle, ein- und zweispännig,
 - 1 Chaise, ein- und zwei-
spännig,
 - 2 Chaisepferdegeschirre und
1 gepirächtiges Mutterschwein.
- Leopold Schwarz Wittwe.



Unterweissach. Rheinischer Hanflein,
 Rigaer und Rheinischer Flachlein ist zu ha-
 ben bei
 Kaufmann Seeger.

B a d n a n g.

Haus-, Scheuer- und Güterverkauf.

Aus dem Nachlasse des Michael Männer,
 Seilers dahier, werden nächsten
 Mittwoch den 20. März,
 Abends 6 Uhr,
 im Gasthaus zu Rose folgende
 Realitäten zum letzten Aufstreich
 gebracht:



die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in
 der obern Vorstadt, 1/4 an einer Scheuer mit
 gewölbtem Keller darunter, 2 Brtl. 6 Rth.
 Acker im Herrenfeld, circa 3 Mrg. Acker und
 Baumwiesen in Raupenäckern,
 welche im Ganzen, in zwei oder drei Theilen ver-
 kauft werden kann, wozu die Liebhaber eingeladen
 werden.

Die Erbsinteressenten.

Dresselhof bei Unterweissach.

Hofguts - Verkauf.

Mein Hofgut, bestehend aus einem neuerbauten
 Hause, einer neuerbauten
 Scheuer, sowie 22 Morgen
 Acker, Wiesen, Baumgarten,
 habe ich dem Verkaufe aus-
 gesetzt und lade die Liebhaber ein, Kaufsanträge bei
 mir zu machen.
 Den 13. März 1850.



Christoph Holzwarth.

G r o ß b o t t w a r.

Für Gerber.

Wegen Abzug von hier, beabsichtige ich mein
 am Bottwarbach, an der Brücke liegendes Wohn-
 haus sammt der unsern davon gelegenen Scheuer,
 so wie die daran stoßenden Gärten zu verkaufen.
 Preis 1200 fl. Das Angeld kann an Martini
 1851 und das letzte Ziel an Martini 1857 bezahlt
 werden.

Der Umstand, daß hier nur ein bescheidenes
 Kapital erforderlich ist, und dasselbe nach dem an-
 nehmlichen Offert zunächst zu Errichtung des Ge-
 schäfts verwendet werden könnte, dürfte diesen geeig-
 neten Platz hinreichend empfehlen.

W. G. Seiz.

B a d n a n g.

Lehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Satt-
 lerprofession zu erlernen, findet eine Stelle bei
 Sattlermeister Lübke.

Globe Affecuranz,
 Feuer- und Lebens - Versicherungs - Anstalt

in London,

gegründet durch Parlaments-Acte im Jahre 1803,
 concessionirt in Württemberg durch Ministerialerlaß vom 5. September 1846,
 besitzt ein, von den Actionären schon bei der Gründung baar, rein und voll eingezahltes Bürgschafts-
 Kapital von 1,000,000 Pfd. Sterling,
 nebst einem Accumulationsfond für Sterbefälle und andere Verbindlichkeiten 522,540
 und einem Extra-Reservefonds 93,717 " "
 zusammen 1,616,257 Pfd. Sterling,

oder nahe an **zwanzig Millionen Gulden,**
 welches Kapital auf hypothekarische und andere gute Sicherheiten angelegt ist, wodurch dem bei dieser
 Anstalt versicherten Publikum die größtmöglichen Bürgschaften zur prompten Erfüllung der mit demselben
 eingegangenen Verpflichtungen dargeboten werden, während die Versicherten bei fixer Prämienzahlung nie-
 mals zu Extra-Nachzahlungen verbunden werden können.

Diese Anstalt schließt Versicherungen auf Leben, zahlbar im Todesfall, sie stellt Polizien an Inhaber
 (au porteur) aus, leistet Zahlung, im Falle Personen durch Selbstmord, Duell oder Richterspruch ihren
 Tod finden sollten, zwar nicht an deren Erben, aber an alle diejenigen, in deren Besitz die Polizien auf
 legale Weise durch Kauf, Darlehen, Vorschuss gegebenes Geld oder Geldeswerth, oder sonstige gerechte
 Ansprüche gekommen sind; ferner gestattet die Gesellschaft den Dienst in der National- oder Bürgergarde,
 vorausgesetzt, daß dieselbe nicht mobilisirt oder beordert werde, außerhalb der Stadt oder des Bezirks, wo
 für sie ursprünglich errichtet wurde, zu dienen; außerdem übernimmt auch die Gesellschaft Kriegsgefahr
 für Militärpersonen.

Sie versichert ferner Mobilien und Waaren jeder Art gegen Feuergefahr, zeichnet sich durch Soli-
 dität, durch liberale Handlungsweise, prompteste Erfüllung ihrer Verpflichtungen und billige feste Prämien
 aus, so daß die Versicherten niemals Extranachzahlungen zu machen haben. Unter vergütbarem Brand-
 schaden ist nicht allein der unmittelbare Brand- und Blitzschaden verstanden, sondern diese Gesellschaft leistet
 auch Ersatz für allen Verlust, welcher durch erweisbar nothwendiges Retten, Ausräumen und Abhanden-
 kommen beim Brande entsteht.

Diese Anstalt hat seit ihrer Gründung schon über Bierzig Millionen Gulden für Brand-
 schäden und Sterbefälle an das bei ihr versicherte Publikum baar ausbezahlt.

Bezirksagent für das Oberamt:
L. Kubach, Kaufmann in Badnang.

B a d n a n g.

Anzeige und Empfehlung.

Das von mir erkaufte Schadsche Haus habe ich nun übernommen und meinen Laden
 in allen Artikeln von Spezerei- und Ellenwaaren vollständig und neu eingerichtet.

Insbesondere empfehle ich eine Partie ganz hübschen schwarzen, lila
 und rosa Zig zu sehr billigen Preisen, so wie auch Thybets, Orleans, Woll-
 mouselin, Modezitz, Hosenzug und Barchent in bester Auswahl.

Bei allen andern Artikeln sichere ich ebenfalls beste Qualität und billige Preise zu, und
 bitte um geneigten Zuspruch.

Den 11. März 1850.

L. W. Feucht.

Heu - Verkauf.

Auf dem untern Dresselhof sind 80 Centner
 gutes Wiesenheu zu verkaufen, wozu die Liebhaber
 eingeladen werden.

Großaspach. (Futter - Verkauf.)

Ungefähr 80 Centner gut gedörstes Heu und
 Hehm hat zu verkaufen
 Georg Michael Treß, Bäcker.

Großaspach. Gute Kernen, Kleien, unge-
fähr 5 Scheffel, per Simri 12 Kreuzer, verkauft
G. Mich. Trefz, Bäcker.
Den 13. März 1850.

B a d n a n g.

Wohnungs-Veränderung.

Mit diesem beehre ich mich anzuzeigen, daß
ich seit einigen Tagen mein Wohnhaus sammt
Laden auf dem Marktplatz dahier verlassen und
jetzt das Winter'sche Haus in der obern
Vorstadt bezogen, wo ich ebenfalls wieder einen
vollständigen Laden in Ellen- und Spe-
zerei-Waaren eingerichtet habe.

Zu zahlreichem Besuche lade ich höflichst ein
und bemerke noch, daß ich besonders
meine besitzenden Ellenwaaren zu den
Fabrikpreisen abseze.

Carl Schab.

B a d n a n g. Um mein Lager in Wehgarn zu
räumen, verkaufe ich solches durch alle Nummern,
ungebleicht und gefärbt, zu den Fabrikpreisen.

G. Schäfer's Wittwe.

B a d n a n g. Einen vollständigen gut erhal-
tenen Marktstand hat billig zu verkaufen

G. Schäfer's Wittwe.

Geld = Gesuch.

Ein junger Handwerksmann, der fleißig und
sparsam ist, sucht zum bessern Betriebe seines Ge-
werbes ein Anlehen von 200 fl. gegen vollständige
zweifache Sicherheit in Gütern zu 5 % Zins. Das
Nähere ist bei der Redaction zu erfragen.

B a d n a n g. [Logis zu vermieten.]

Bis nächst Georgii habe ich im zweiten Stock
ein Logis, bestehend in Stube, Küche, Dehrn und
Bühnenkammer, zu vermieten.

Gottfried Schill, Schlossermeister,
am Delberg.

**Ein Blick auf die gegenwärtige poli-
tische Weltlage.**

Was im Augenblicke die Aufmerksamkeit, selbst
die gespannte Erwartung des deutschen Volkes auf
sich zieht, ist nichts Anderes, als die zwei Bünd-
nisse, das preussische und das österreichische, welche
Deutschland zu zerreißen drohen. Und doch, wenn
es ruhig bleibt, so ist leicht vorauszusehen, was aus
diesen Bündnissen werden wird. Was die Furcht
vor der Zerreißung Deutschlands betrifft, so theilen
wir sie nicht; denn was könnte sie Schlimmeres
über das deutsche Volk bringen, als was schon da
ist, die alte Zerrißtheit in neuer Form? Aber es
ist auch voraus zu sehen, was kommen wird: die

Bündnisse werden sich vertragen und vereinbaren.
Die handelnden Mächte sind die Regierungen und
ihre Diplomaten und alle diese Regierungen haben
ein gemeinsames, weit höheres Interesse, das sie
verbindet; nämlich den gemeinsamen Schutz und
Widerstand gegen den Geist der Demokratie. In
diesem gemeinsamen höheren Interesse müssen nach
natürlichen und moralischen Gesetzen alle kleinern
untergehen und alle dynastischen Gegensätze und
Eifersüchteleien verschwinden. Die Bündnisse wer-
den sich vertragen. Welche parlamentarische Ver-
handlungen, welche diplomatische Noten noch vorher
gewechselt werden, das kann für die Völker gleich-
gültig seyn. Die oberste Bundesgewalt wird in der
doppeltköpfigen Gestalt von Oesterreich und Preußen
wieder geboren werden, die kleinern Fürsten werden
bleiben. Man wird den Ast, auf dem man sitzt,
nicht am Stamme abzägen, d. h. man wird das
Legitimitätsprinzip und den historischen Rechts-
boden nicht verletzen. Aber das Ende dieses An-
fanges — wenn's ruhig bleibt — wird für die
kleinern Fürsten doch nichts Anderes seyn, als daß
sie mehr und mehr in die Stellung österreichischer
und preussischer Vicekönige und Pairs herabsinken.
Die deutsche Geschichte wird — ob es ruhig bleibe
oder nicht, einen umgekehrten Gang als den bis-
herigen gehen. Bisher immer größere Vereinzelung,
Steigerung der Gewalt der Einzelfürsten, bis zu
gänzlicher Auflösung der Kaisermacht; fortan
Schwächung der Einzelgewalt und Zusammenziehung
zunächst in der Hand der beiden ebenbürtigen
Mächte Oesterreich und Preußen. Die ganze Welt-
lage, der erwachte Nationalgeist, die erstaunlich ge-
steigerten, geistigen und leiblichen Verbindungsmittel
drängen zu diesem concentrirten Gange der Völ-
ker, nicht nur in Deutschland, sondern auch in
Italien und allen Ländern von nationaler Zerriß-
theit. Das deutsche Volk wird auch eine Volksver-
tretung erlangen; denn ganz ohne die Stimme der
Völker zu beachten, wird keine neue politische Macht
mehr ins Leben treten können. Diese Volksver-
tretung wird aber jedenfalls so seyn, daß die Regie-
rungen damit regieren können, d. h. ohne demo-
kratische und allgemeine Wahlgeseze. Diese Aufgabe
zu lösen, ist jetzt Sache der beiden Bündnisse. Das
preussische Dreikönigsbündniß ward eigentlich aus
ganz andern Voraussetzungen geboren, als unter
welchen es jetzt als Einkönigsbündniß besteht. Da-
mals lag Oesterreich in convulsivischen Krämpfen
des empörten Völkergewühles; Oesterreich war für
die auswärtige Politik keine Macht. Die Verhält-
nisse trugen auf Preußen von selbst die deutsche
Obermacht über und die Könige und Fürsten wur-
den ihm zugetrieben durch die Furcht vor der da-
mals noch bewaffneten Demokratie. Daß Preußen
die Obmacht nicht gewollt, folgt keineswegs aus
der Ablehnung der Kaiserkrone; es wollte sie nur
nicht aus den Händen der Demokratie und des aus
der Revolution gebornen Parlaments. Der plötz-
liche Verrath Görgey's war der tödtliche Schlag
gegen das preussische Bündniß. Das nun wieder-

auflebende Oesterreich stellte sich neben Preußen,
die Demokratie ward niedergeschlagen und der Grund,
welcher die übrigen Fürsten unter die Flügel des
preussischen Adlers getrieben, fiel weg; das Bünd-
niß war innerlich aufgelöst. Allein Preußen war
zu weit vorgegangen, es konnte nicht zurück. Die
zwei Könige aber, wie sie zuvor durch die Furcht
vor der Demokratie zu Preußen getrieben wurden,
wurden jetzt durch ihr Souveränitätsgesühl wieder
von der preussischen Oberhoheit zurückgetrieben; sie
schlossen sich an Bayern, welches sich nicht unter
preussischen Schutz geflüchtet hatte. Und die rein
dynastischen Interessen schufen das zweite, das
österreichische Bündniß. Das gemeinsame Interesse
wird die Bünde zwingen, sich zu vereinigen. Jetzt
haben beide in ihrem Bereiche dahin zu wirken, daß
die etwaige Volksvertretung nicht demokratisch sich
gestalte. Der Erfurter Reichstag wird die demo-
kratischen Wahlgeseze aus den Einzelstaaten, wo sie
noch bestehen, wegbeschließen; eben so wirds ge-
schehen auf der österreichischen Seite, und also vor-
bereitet, gewählt nach dem preussischen Classenwahl-
gesez oder ernannt von den Ständekammern, wer-
den die Abgeordneten tagen und solche constitutionelle
Formen beschließen, mit welchen man fortregieren
kann. So muß man das Kommende voraussehen,
wenn man aus den Vorderzügen der Gegenwart
die Folgerungen der Zukunft zieht. So wird es
seyn, wenn's auf die Diplomatie ankommt, das heißt,
wenn es ruhig bleibt. Aber die Diplomatie regiert
zwar, sie wird aber auch regiert, regiert durch das
obwaltende Schicksal, das sich nie in seine Karten
sehen läßt. Manchmal hat die Diplomatie ihr
Exempel vollkommen ausgerechnet, sie will das letzte
Facit ziehen, da kommt der Weltgeist mit nassen
Schwämmen und wischt das ganze Exempel von
der Tafel der Weltgeschichte weg. Was uns be-
trifft, so interessiren uns die Zustände in Frankreich
weit mehr als alles Ceremoniell in Erfurt oder
später Frankfurt. Frankreich ist der offene Krater
des europäischen Vulkan's. Sollte es wahr seyn,
was eben jetzt die demokratischen Blätter melden,
daß selbst im französischen Militär die Ergänzung-
wahlen überwiegend demokratisch-social ausgefallen,
dann braucht man einem Denkenden wohl nicht zu
sagen, was dieses Zeichen für Frankreich, für Europa
bedeute. Würde auch durch diese Ergänzung-
wahlen die Stellung der Parteien in der französi-
schen Legislative für erst nicht geändert, so kommen
doch später Tage, wo nicht Ergänzung-, sondern
Neuwahlen stattfinden. Und ein Mann Majorität
für die social-republikanische Partei in der Legisla-
tive Frankreichs, er bedeutet für Europa — den
Krieg. Zwar können die verbündeten monarchischen
Mächte Europa's Frankreich bändigen; sie können
es, wenn — wenn Vieles nicht so wäre, wie es
ist, wenn sie den Streit mit den eigenen Völkern
auf andere Weise geschlichtet, die deutsche Reichs-
verfassung angenommen hätten. Aber wir denken
an Italien, das zähneknirschend sein Schicksal trägt,
an das blutende Ungarn, an die Zustände in

Baden und anderswo; und wüßten wir, wie es
seyn wird, wenn's ruhig bleibt; nie wissen wir, wie
es seyn wird, wenn's anders kommt. Was die
Diplomatie vor hat, man kann's begreifen, ohne
Diplomat zu seyn, aber was das Schicksal vor hat,
man kann's nicht begreifen, ohne Gott zu seyn.
(Fr. J.)

Tages- Ereignisse.

— Die Besezerzeitung bringt endlich den Vertrag,
der zwischen den drei Königreichen Bayern, Würt-
temberg und Sachsen am 27. Febr. abgeschlossen
worden ist. Die meisten Bestimmungen sind schon
bekannt. Die Bundesregierung besteht aus 7 Mit-
gliedern, Oesterreich, den 5 deutschen Königen und
den beiden Hessen. Den übrigen Bundesgliedern
ist es frei gestellt, sich irgendwo anzuhängen. Die
National-Vertretung besteht aus 300 Mitgliedern, die
von den Landständen gewählt werden. Von der
Bundesregierung wird ein deutsches Grundgesez ent-
worfen und dieses den Ständen und endlich der
Nationalvertretung zur Vereinbarung vorgelegt.
Noch ist aber Alles nur Entwurf und Vorschlag.

— Es scheint, als wollten die Großdeutschen
und ihre Freunde erst abwarten, was in Erfurt
geschieht, ehe sie mit eignen Vorschlägen ernstlich
herausrücken. Die vier großdeutschen Könige schicken
eigne Berichterstatter und Schnellschreiber nach Erfurt,
um Alles genau zu beobachten und zu berichten.
Oesterreich hat sogar vor, eine Zeitung in seinem
Sinne dort zu gründen und seine Berichterstatter
legen schon die Lanzen, die Federn in Erfurt ein.
Auch Rußland hält unter der Hand seine Leute in
Erfurt.

— Es gibt Leute genug, welche behaupten,
hinter all' den deutschen Bündnissen, dem Bund der
vier und der drei Könige laure nichts als der alte
bekannte deutsche Bund und es handle sich nur
darum, ihn auf die schicklichste Weise wieder ins
Leben zu führen. Drei und vier machen sieben,
gerade so viel als die Münchner Bestimmungen dem
neuen Bundestage regierende Häupter geben wollen.

— Endlich athmet Griechenland wieder
auf. Die strenge Blokade ist durch die französische
Vermittelung aufgehoben, die Schiffe dürfen wieder
in den Häfen aus- und einlaufen, die zahlreichen
griechischen Schiffe aber, die England weggenommen,
behält es als Unterpfand. — Der König von Bayern,
der Bruder von König Otto, soll bei allen europäi-
schen Höfen gegen die englischen Gewaltthaten prote-
stirt haben.

— So weit die französischen Wahlen bis jetzt
bekannt, haben überall die Sozialdemokraten voll-
ständig gestegt und zwar nicht bloß bei den Bürgern,
sondern auch beim Militär.

— Das war eine vergnügte Woche, die letzte
Woche des Jahres 49 für das Haupt der Familie
Rothschild. Es hielt feierlichen Rechnungsab-
schluß und klappte mit 100 Millionen Aktiva das

Hauptbuch zu, die paar Millionen drüber gar nicht gerechnet. Durch ihren Credit verfügt aber die Familie grade über das Sechsfache und kann getrost fragen: ist dir dein Königreich feil?

— In Landau ist der bayerische Lieutenant der Artillerie Graf Fugger kriegsrechtlich am 11. März erschossen worden. Der commandirende General Fürst Loris machte die Hinrichtung durch Tagesbefehl bekannt. Der Erschossene war ein Nachkomme der berühmten Leinweber und Geldwechsler in Augsburg, die wegen der guten Dienste, die sie wie heute die Rothschilds den Fürsten leisteten, in den Grafenstand erhoben wurden. In Augsburg ließen sie ein ganzes Stadtviertel für die Armen bauen.

— Stuttgart, 16. März. 1. öffentliche Sitzung der zweiten verfassungsbereitenden Landesversammlung, unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Schott. Tagesordnung: Die Wahl des Präsidenten, des Vicepräsidenten und der Sekretäre. Bei der Präsidentenwahl erhielten Stimmen: Schoder 44, Römer 13, Reyscher 1. — Vicepräsident: Rödinger 42, Reyscher 16, Seeger 1, Goppelt 1. — Sekretär-Wahlen: Maulen 58, Reidein 57, Ruoff von Balingen 57, Kraß 57, Vogel 54, Trotter 52, Riede 51 und Winter 39.

Bei Beginn der Sitzung wurden die Abg. Probst und Desterlen zu vorläufigen Sekretären vom Alterspräsidenten ernannt.

Sodann bringt F e s e r den dringlichen Antrag ein, die von der vorigen Landesversammlung angenommene Geschäftsordnung ohne Diskussion auch für diese in Kraft zu erklären. Auf Anregung R ö m e r s erhebt sich ein Streit darüber, ob vorerst vom Platz aus gesprochen werden dürfe oder nur von der Rednerbühne aus; die Versammlung entscheidet gegen Römer. Die Geschäftsordnung wird ohne Diskussion angenommen.

Moriz M o h l bringt seinen in der letzten Landesversammlung als Antrag eingebrachten Verfassungsentwurf wieder ein.

Präsident S c h o d e r trat sein Amt mit einer kurzen aber gediegenen Rede an, worin er zuerst dem Alterspräsidenten den Dank der Versammlung für seine Leitung ausdrückte, worin die Versammlung durch Aufstehen einstimmte, (nur Römer blieb sitzen,) hat sodann um die Nachsicht der Versammlung, gieng sofort auf die traurige Lage Deutschlands über, die ebensowenig durch das Drei-Königs-Bündniß von 1850, wie durch das von 1849 werde gebessert werden, die jedoch zunächst nicht Gegenstand der Beratungen seyn werde, wogegen er hoffe, daß sich in den inneren Fragen die Parteien versöhnen werden. Zum Schluß empfiehlt er: Entschiedenheit im Wachen über die bereits erworbenen Rechte. Mäßigung und Berücksichtigung der Zeitverhältnisse, wo es gelte, neue Rechte zu erwerben. Er befiehlt die Versammlung der Obhut des Lenkers der Geschicke.

B a c n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von S. B e r t h o l d.

— Heilbronn, 14. März. Unserer früher gegebenen Notiz über die Ausfuhr hiesiger Feldprodukte sind wir in der angenehmen Lage, beifügen zu können, daß dieser Tage abermals 400 Ctr. Aepfel, 400 Ctr. Kartoffel, 230 Ctr. Zwetschgen und 1000 Ctr. Mehl nach London abgegangen sind. Besondere Erwähnung verdient es ferner, daß in der gestern abgehaltenen Weinversteigerung aus dem Nachlaß des Herrn Oberjustizraths Kümelin, der Cimer Riesling 1846er mit 239 fl., gewöhnliches weißes Gewächs von 1846 mit 128 fl., dickrother Clevner 117 fl. und Drollinger mit 100 fl. bezahlt wurden.

Sulzbach an der Murr.

Haus- und Güter - Verkauf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr hier besitzendes Anwesen, bestehend in einem im Jahr 1835 neuerbauten zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Wagnerwerkstätte und Scheuer unter einem Dach, oben am Ende des Dorfs, einem doppelten Schweinstall mit angebautem Backofen hinter dem Haus, 5 Mrg. 1 Brtl. 33 Rth. Acker, worunter 3 Brtl. Garten hinter dem Haus, 5 1/2 Mrg. 38 Rth. Wiesen, 1 Mrg. 35 Rth. Wald,

am Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hause des Speisewirths Schlipf dahier im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand auf Zieler zum Verkaufe zu bringen, wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gebäude ganz nahe an der Straße liegen, zu jedem Gewerbe taugen, auch daß dabei ein ziemlich großer Hofraum sich befindet, welcher hauptsächlich zum Holzhandel geeignet ist.
Am 18. März 1850.
Christian Bartrup, Wagners Wittwe.

Winnenden. Naturalienpreise vom 14. März 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	8	48	8	24	8	—
" Roggen . . .	6	24	6	—	5	36
" Dinkel . . .	4	6	3	52	3	40
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	5	20	5	4	4	48
" Haber . . .	4	3	3	53	3	40
1 Simri Weizen . . .	1	8	1	—	—	54
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	48	—	44	—	40
" Erbsen . . .	1	—	—	54	—	48
" Linsen . . .	1	4	1	—	—	—
" Wicken . . .	—	38	—	32	—	28
" Welschkorn . . .	—	45	—	42	—	40
" Ackerbohnen . . .	—	40	—	38	—	36

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 24.

Freitag den 22. März

1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die sämmtlichen gemeinschaftlichen Oberämter und Bezirks-Wohlthätigkeits - Vereine.

Aus den Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter über die Zahl der auf's Jahr 1850 für die betreffenden Bezirke bestellten Exemplare der „Blätter für das Armenwesen“ haben wir, mit weniger Ausnahme, eine abermalige Verminderung der Leserkraft gesehen und zwar in dem Grade, daß in viele Bezirke nur noch einige wenige Exemplare gelangen und somit selbst die gemeinschaftlichen Ämter, zu deren nächsten Obliegenheiten doch die Armenfürsorge gehört und in deren nächstem Interesse es liegt, sich in der wichtigen Zeitfrage auf dem Laufenden zu erhalten, nur in der Minderzahl das Blatt benützen, zu dessen Anschaffung auf Rechnung der betreffenden Stiftungskassen doch das K. Ministerium des Innern die Ermächtigung erteilt hat.

Je mehr wir durch Gründung des Blattes eine engere Verbindung zwischen der Centralleitung und den einzelnen mit der Armenpflege betrauten Behörden, so wie der Letzteren unter sich, hervorzurufen, je mehr wir durch dessen allgemeine Verbreitung eine einheitliche Behandlung des Armenwesens nach bestimmten Grundsätzen zu bewirken, und je mehr wir daher der Sache selbst durch das Unternehmen zu nützen hoffen, mit um so größerem Bedauern muß uns das obige Ergebnis erfüllen, besonders da wir einen inneren Grund in dem Wesen und der Richtung des Blattes nicht finden können, diesem vielmehr von den verschiedensten Seiten, namentlich auch aus dem näheren und entfernteren Auslande bisher freundliche Aufnahme und volle Anerkennung seiner Bestrebungen und Leistungen zu Theil geworden ist.

Wird zugleich in Betracht gezogen, daß durch das Blatt ganz besonders auch die der speciellen Pflege der gemeinschaftlichen Ämter empfohlenen Kleinkinderschulen, Industrieschulen, Beschäftigungs-Anstalten, Spar- und Leihkassen, Anstalten zu Abwehr des Bettels etc. besprochen und die dießfälligen Erfahrungen und Fortschritte der Neuzeit geprüft und die erprobteren zur Beachtung empfohlen werden, so sollte hierin für die benannten Behörden um so mehr eine Aufforderung liegen, von den Blättern Kenntnis zu nehmen, als sie zu den obigen Anstalten und Zwecken in der Regel Beiträge von uns in Anspruch nehmen und nach Maßgabe der Umstände und des Bedürfnisses auch empfangen, es aber bei deren Bemessung immerhin sehr von Werth für uns ist, darin, daß der betreffenden Behörde die Blätter für das Armenwesen nicht fremd sind, eine weitere Bürgschaft entsprechender Verwendung dieser Beiträge im Sinne der Verwilligung zu besitzen.

Ebenso wie dem Blatte eine durchgreifendere Verbreitung dringend zu wünschen ist, wenn es seine Aufgabe in entsprechender Weise lösen soll, so ist nicht minder regere Unterstützung desselben mit Zweckentsprechenden Beiträgen aus den verschiedenen Landestheilen eine Bedingung seiner fruchtbringenden Wirksamkeit. Hiezu sind wieder die Behörden, denen die Pflege des Armenwesens obliegt, besonders berufen;